

Harsdörffer, Georg Philipp: Nun heben an zu klagen die Hügel, That und Feld (1

1 Nun heben an zu klagen die Hügel, That und Feld,
2 Es bringt viel Mißbehagen des rauhen Windes Kält',
3 Es fallen falbe Blätter
4 Und schweben in der Luft;
5 Denn Schnee und Winterwetter
6 Der Nordenstürmer ruft.

7 Die reifen Früchte fallen, wenn man sie nicht nimmt ab,
8 Die alten Menschen wallen hin zu dem alten Grab.
9 Das, was hat zugenommen
10 Bis auf gewisse Zeit,
11 Muß zu dem Ende kommen
12 In dieser Eitelkeit.

13 Wann wir die Aexte sehen den Bäumen angesetzt,
14 So ist es bald geschehen, daß er, dadurch verletzt,
15 Zu der entfärbten Erden
16 Sich neigend bricht und kracht,
17 Und muß er endlich werden
18 Dem Feuer zugebracht.

19 So müssen auch die alle, so sind ohn' gute Frucht,
20 Sich fürchten vor dem Falle, das ist die Menschensucht.
21 Und wie der Baum gefället,
22 So liegt er fort und fort;
23 Der Böse wird gestellet
24 Dort in den Jammerort.

25 So lasset uns bedenken bei dieser Herbsteszeit,
26 Wie alle Ding' erkranken und zu dem Tod bereit.
27 Daß wir noch länger leben,
28 Daß Alles nicht ist aus,
29 Hat Gottes Gnad' gegeben

(Textopus: Nun heben an zu klagen die Hügel, That und Feld. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/>)